

## 2. Waldschutz-Info 2008

### Zunahme der Schäden durch Großen Braunen Rüsselkäfer erwartet



Seit 2003 wird eine Zunahme der Fraßschäden (bis hin zu flächigem Total-schaden) in Nadelholzkulturen insbesondere von Douglasie und Lärche durch den Großen Braunen Rüsselkäfer (*Hylobius abietis*) beobachtet. Nach jahrelanger Unauffälligkeit nehmen die Rüsselkäferpopulationen aufgrund des großen Angebotes an frischen Fichtenstubben nach den Kalamitäten ab 2004 wieder stark zu. Im Januar 2007 entstanden durch Kyrill große Freiflächen mit Wurzelstöcken mit idealen Bedingungen für die Rüsselkäfervermehrung. Vor dem Hintergrund einer angespannten Versorgungslage mit bestimmten Pflanzen erscheint es notwendig, die Nachbesserungen in Kulturen zu begrenzen.

Die robusten und langlebigen Käfer suchen gezielt Freiflächen ehemaliger Nadelholzbestände auf, um dort ihre Eier an den frischen Stubben abzu-legen. Die Eiablage erfolgt während der gesamten Vegetationszeit, unter-brochen durch Ernährungs- und Regenerationsfraß an der Rinde von Nadelgehölzen. Die Larvenentwicklung dauert (je nach Temperaturverlauf) zwischen vier Monaten und zwei Jahren. Die überwiegend zu warme Witterung der letzten Jahre hatte kurze Entwicklungszeiten zur Folge. Die schlüpfenden Jungkäfer stellen eine Gefahr sowohl für angepflanzte als auch für natürlich aufgelaufene Nadelholzpflanzen dar. Sie besiedeln fliegend auch Flächen in einiger Entfernung zu ihren ehemaligen Brutstätten.

Vielorts haben die lokalen Populationen ein hohes Niveau erreicht. Daher muss für das Kulturjahr 2008, insbesondere bei der Wiederaufforstung der inzwischen vorhandenen Sturmholz- und Käferflächen mit erheblichen Schäden durch Rüsselkäfer gerechnet werden. Die laufende Überwachung der Kulturflächen ist unum-gänglich, bei festgestellter Gefährdung der Kultur müssen schnell wirksame Bekämpfungsmaßnahmen geprüft und gegebenenfalls umgesetzt werden.

Ein zuverlässiger Schutz der Nadelholzpflanzen kann in vielen Forstbetrieben oft nur mit Hilfe chemischer Pflanzenschutzmittel erreicht werden. Zugelassene Verfahren sind die sogenannte „Tauchung“ vor der Pflanzung und die „Spritzung mit Zangen- oder Gabeldüse“ der Kulturpflanzen nach Fraßbeginn. Bei korrekter Anwendung kann mit einer ausreichenden Wirkung des Insektizidbelages von maximal 12 Wochen gerechnet werden. Da ab etwa Anfang Mai bis etwa Mitte Juni verstärkt Rüsselkäferschäden an Kulturpflanzen auftreten, sollte eine Behandlung mit Pflanzenschutzmittel diesen Zeitraum voll abdecken. Eine präventive Behandlung vor Anfang April ist daher in der Regel nicht sinnvoll.

## Tauchbehandlung vor der Pflanzung

Die Tauchbrühe wird mit einem zugelassenen Pflanzenschutzmittel in der zugelassenen Konzentration (zurzeit nur Fastac Forst 4%ig sowie vorhandene Restbestände von Karate WG Forst 1%ig) in einem geeigneten Behälter angesetzt. Die zu schützende Pflanze muss kopfüber soweit in die Tauchbrühe versenkt werden, dass die gesamte oberirdische Pflanze inklusive Wurzelhals benetzt wird. Die Wurzel sollte soweit von der Tauchbrühe abgeschirmt werden, dass möglichst kein Erdreich in die Tauchbrühe gelangt. Ansonsten bindet sich der Wirkstoff des Pflanzenschutzmittels dauerhaft an die organischen Bestandteile des Bodenmaterials und fällt am Boden des Behälters aus. Der Insektizidbelag muss vor der Pflanzung vollständig angetrocknet sein. Reste der Tauchbrühe sind Sonderabfall und müssen entsprechend entsorgt werden. Üblicherweise wird die Tauchbehandlung bereits von der Pflanzen liefernden Baumschule durchgeführt.

## Schadensansprache

Der Hauptfraß der Käfer findet in den Monaten Mai und Juni statt, setzt sich jedoch über die gesamte Vegetationsperiode fort. Die Kulturpflanzen sind durchaus in der Lage geringere Schäden durch Rüsselkäferfraß auszuheilen, ohne dass nachhaltiger Schaden entsteht. Tritt jedoch schon im Mai oder Juni vereinzelt stärkerer Fraß auf (Ringelung!), so muss angenommen werden, dass es im Laufe des Sommers zu ernsthaften Ausfällen in der Kultur führen wird. In diesen Fällen sollte der Fraß umgehend durch eine Insektizidbehandlung mit der Zangen- oder Gabeldüse gestoppt werden. Es muss betont werden, dass auch an wirksam begifteten Pflanzen in geringem Umfang Fraßschäden auftreten können. Die Käfer werden nicht durch das Pflanzenschutzmittel abgeschreckt (keine Repellentwirkung), sondern sterben erst nach Aufnahme einer gewissen Menge behandelte Rinde ab.

## Prognose

Zur Feststellung der lokalen Gefährdung empfiehlt es sich, ab Mitte April Fangrinden (ca. 20x30 cm, gefaltet) oder Fangknüppel (ca. ½–1 m lang, 5–8 cm dick, wenn stärker, dann spalten) aus Douglasie in flach in die Humusdecke gekratzte Mulden auf den Kulturflächen auszulegen. Diese Mulden sollten vorrangig in den Stockachseln oder sonst in der Nähe von Stubben angelegt werden. Die Fangrinden oder -knüppel sind für die Käfer durch ihre Duftwirkung zunächst attraktiver als die Kulturpflanzen. Sie sollten in gut besonnten, windstillen und dadurch warmen Bereichen verteilt werden. Bei wöchentlichen Kontrollen zeigen etwa jeweils zehn gefundene Käfer den Beginn einer Kulturgefährdung an. Werden je Nacht mehr als zehn Käfer unter den Fangrinden gefunden, ist eine erhebliche Gefährdung gegeben und Gegenmaßnahmen sind angezeigt. (Die Angaben stellen vorläufige Schwellenwerte dar und können regional abweichen.)

## Empfehlungen für das Jahr 2008

- Kulturanlage vor 1. April:** vorbeugende Tauchbehandlung nicht sinnvoll, da dann kein Schutz bis etwa Ende Juni zu erzielen ist. Stattdessen Kulturen auf Schäden kontrollieren und ggf. Spritzung mit Zangendüse nach Befallsbeginn.
- Kulturanlage ab 1. April:** vorbeugende Tauchbehandlung schützt bis etwa Ende Juni; ohne Tauchbehandlung Beobachtung auf stärkere Schäden und ggf. Spritzung mit Zangen- oder Gabeldüse nach Befallsbeginn.
- Ältere Kulturen im Frühjahr:** ab Anfang Mai Kulturen auf Schäden kontrollieren und ggf. Spritzung mit Zangen- oder Gabeldüse nach Befallsbeginn.